



Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 g. e.V.



***Frohe Weihnachten
und ein gesegnetes Neues Jahr
Neue Alsterbrücke***

***Wir, der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel, setzen uns
für die Belange der Bürger und Bürgerinnen
in Sasel und Poppenbüttel und Umgebung ein.***

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, verehrte Leser und Leserinnen

Das Jahr 2013 geht mit Riesenschritten dem Ende zu. Deutschland hat trotz vieler Unkenrufe wieder Schritte nach vorne gemacht, wenn sie auch manchmal klein und fast unsichtbar waren. Unser Land ist heiß begehrt von vielen auswärtigen Menschen. Wir haben das beste Sozialsystem neben ein paar kleinen Ländern und dennoch gibt es viele Leute, die noch immer nicht zufrieden sind. Manchmal sind wir übermütig und meinen die Welt und die Natur verändern zu müssen. Das wird nicht funktionieren. Unsere Wissenschaftler und Ingenieure entwickeln Neues, das eine Gruppe von Besserwissern verteufelt und verdammt, ohne richtig etwas davon zu verstehen.

Es hat in diesem Jahr Bundestagswahlen gegeben, dabei ist es zu einem Patt zwischen den „Schwarzen“ und den „Roten und Grünen“ gekommen, wenn man die Linken mal rauslässt. Man kann nur hoffen, dass bei allem Geschacher am Ende zwischen SPD und Union etwas Gutes rauskommt und nicht zu viele unnütze Wahlgeschenke von beiden Seiten verteilt werden.

Im Einzugsgebiet unseres Bürgervereins, also in Sasel und Poppenbüttel, hat es viele Fortschritte gegeben: Die Verbesserung der Zugangssituation am S-Bahnhof Poppenbüttel liegt in den letzten Zügen. Über den dringend notwendigen Neubau eines Parkhauses hat man sich in einem Kompromiss mit den Anliegern geeinigt, der Saseler Park ist zur Zufriedenheit aller neu gestaltet worden, zur Verschönerung des Saseler Marktes haben alle im kommunalen Forum Sasel vertretenen Vereine und Institutionen einen tragbaren Kompromiss gefunden – nun kann die Verwaltung zügig aus schreiben und mit dem Umbau loslegen - , einige wichtige Verkehrsstraßen haben einen nötigen neuen Straßenbelag erhalten, wenn man sich dann auch noch in der Verwaltung

über den Bau eines Jugendtreffs in Sasel geeinigt hat, kann es auch da losgehen!

Der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V. hat nach längeren Mühen in diesem Jahr als einer der ersten Bürgervereine die Gemeinnützigkeit erhalten. Es gibt in ganz Hamburg keinen gleichwertigen Bürgerverein, der so viele Veranstaltungen im Jahr durchführt, die meistens ausgebucht sind. Allein zu unseren monatlichen Klönnachmittagen kommen zwischen 60 und 80 Mitglieder sowie Gäste. Kommen Sie doch mal zu einer unserer Veranstaltungen und würdigen Sie unser ehrenamtliches Engagement. Es würde uns freuen, wenn ein Teil der Leser unserer Vereinszeitung, die wir an vielen Stellen in unseren Stadtteilen durch Ehrenamtliche auslegen, zu uns kommt.

Wir wünschen allen unseren Mitglieder und Lesern eine „Frohe Weihnacht“ und „ein Gesegnetes Neues Jahr“.
Dietrich Hünerbein

**Wir begrüßen
unser neues Mitglied
Marion Hütel**

**Die nächste Ausgabe
erscheint am
4. Februar 2014.
Redaktionsschluss: 13. Januar 2014**

Leider mussten wir von unserem Mitglied
Fritz Böttcher
für immer Abschied nehmen.

Impressum

Herausgeber:

Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 gemeinnütziger e.V., Mitglied im Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine und in der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine im Bezirk Wandsbek.

V.i.S.d.P: Dietrich Hünerbein (1. Vors.), Stofferkamp 45a, 22399 Hamburg

Redaktion: Dietrich Hünerbein (komm.)

Verlag: Verlag B. Neumann, Tel.: 040-45 36 06

Druck: DMS-Offsetdruck, Tel.: 040-54 76 57 57

Florist im Tegelsberg

Barbara Podoll

Hochzeiten • Firmenlieferungen • Trauerfloristik



www.Florist-Barbara-Podoll.de • Tegelsberg 31
22399 Hamburg • Tel. 040 - 602 72 20

250 Jahre Familientradition

Beerdigungsbüro

Beck

„St. Anskar seit 1752“

Individuelle Beratung-
Sorgsamste Ausführung



Fuhlsbüttler Straße 739
22337 Hamburg-
Ohlsdorf

jederzeit erreichbar
040/ 59 18 61

**Kaufen Sie bei unseren Inserenten!
Mit ihrer Werbung wird die
Herstellung und Verteilung dieser
vom Bürgerverein
Sasel-Poppenbüttel
herausgegebenen Zeitschrift
ermöglicht!**

EINLADUNG

zur Mitglieder-Jahreshauptversammlung für 2013

am Sonntag, den 23. März 2014 um 15:00 Uhr

(Einlass 14:45 Uhr)

Ort: Steigenberger Golfhotel Treudelberg, Lemsahler Landstraße 45

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Jahresbericht - 1. Vorsitzender
3. Kassenbericht Schatzmeisterin
4. Bericht der Kassenprüferinnen
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahlen
 - a) 1. Vorsitzende/r für 2 Jahre
 - b) 1. Schatzmeister/in für 2 Jahre
 - c) 1. Schriftführer/in für 2 Jahre
 - d) Redakteur/in für 2 Jahre
 - e) 4 Beisitzer/innen jeder für 2 Jahre
 - f) 1 Kassenprüfer für 2 Jahre
8. Verschiedenes

Der Vorstand lädt ein zu Nachmittagskaffee und Kuchen

Getränke, die von Ihnen bestellt werden, müssen auch von Ihnen bezahlt werden.

Melden Sie sich bitte bei

Frau Mielow-Weidmann (Tel.: 602 81 35),

wenn es geht, **bis zum 8. März** an.

Wir freuen uns über eine rege Beteiligung.

*Dietrich Hünerbein
1. Vorsitzender*

Haben Sie Fragen und Anregungen? Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Ihre Ansprechpartner:



Vorsitzender
Dietrich Hünerbein
Tel. 602 15 52
dietrich.huenerbein@t-online.de



Schriftführerin
Marianne Blum
Tel. 23 99 45 00



Beisitzer
Radtouren und Internetauftritt
Erwin Gense
Tel. 602 76 44



2. Vorsitzende
Ute Mielow-Weidmann
Tel. 602 81 35
mielow-weidmann@web.de



2. Schriftführer
Volkert Joerss
Tel. 606 17 20



Beisitzer
Wanderungen
Eckhard Metzmacher
Tel. 551 45 89



Schatzmeisterin
Renate Heitmann
Tel. 601 60 91



Beisitzerin
Mitgliedschaften
Renate Arndt
Tel. 602 30 39



Beisitzer
Reisen
Heinrich Schreiber
Tel. 601 12 43



2. Schatzmeister
Peter Bock
Tel. 601 04 40



Beisitzer
Betriebsbesichtigung
V.-Zeitung
Joachim Arndt
Tel. 602 30 39



Beisitzerin
Tagesfahrten
Irmgard Weegh
Tel. 325 960 98

Für unverlangt eingesandte Manuskripte behalten wir uns Kürzungen vor. Artikel, die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen persönliche Meinungen dar, nicht aber unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.

Internet: www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

E-Mail: buergerverein@sasel-poppenbuettel.de



Beisitzerin
Nordic Walking/Frauentreff
Ilse Zels
Tel. 59 88 95

Geburtstage unserer Mitglieder

(Dezember 2013 bis Januar 2014)

Dezember 2012

02.12. Willi Schäffer
06.12. Horst Rogmann
06.12. Heinrich Schreiber
08.12. Ellen Kessler
09.12. Heinz Pfennig
09.12. Lisa Toppel
09.12. Jürgen May
10.12. Helga Schütt
11.12. Hans Jürgen Iwers
11.12. Ute Thiel
13.12. Walter Michelsen
14.12. Dieter Bessel
15.12. Ingrid Reitel
17.12. Herta Oldsen
19.12. Heide Freese
20.12. Uwe Lamprecht
20.12. Knut Fleckenstein
21.12. Christel Habenicht
22.12. Vera Springer
22.12. Jürgen Pape

22.12. Eckhard Metzmacher
28.12. Rudolf Nedved
29.12. Ernst-August Harder
29.12. Christa Döhning
29.12. Anke Mai
30.12. Lieselotte Schulz
31.12. Renate Schwarzloh

Januar 2013

01.01. Jörg Schulz-Kolberg
03.01. Angela Hünerbein
03.01. Lisa Gaffron
04.01. Helga Thomen
06.01. Elke Tilgner
07.01. Karin Axel
07.01. Anke Siegmann
12.01. Erwin Kock
12.01. Werner Eggers
14.01. Rudolf Rath
14.01. Karin Rogmann
15.01. Wolfgang Stapelfeld

16.01. Helmut Oppermann
19.01. Elfriede Kloska
21.01. André Schneider
23.01. Käte Augner
25.01. Gudrun Haack
27.01. Ellen Böttcher
29.01. Helga Paul
30.01. Eva-Maria Schaeffer
30.01. Irmgard Weegh

Februar

02.02. Ilse Zels
03.02. Else Lutz
03.02. Sylvia Lüdemann
04.02. Inge Wartat
05.02. Rainer Schuhknecht
05.02. Erika Stuhlmann
08.02. Kurt Stuhlmann
09.02. Hanne Schulz-Kolberg
09.02. Marianne Drosien

09.02. Fred Rüppel
11.02. Günter Jäger
17.02. Silvena Schendel
18.02. Gerda Müller
20.02. Eckard Freese
22.02. Jutta Danielsen
23.02. Gerhild Derge
23.02. Helga Misch
23.02. Anna Schümann
25.02. Kurt Becker
27.02. Harry Lott jun.
27.02. Helga Stark
27.02. Elisabeth Drothen

Herzlichen
Glückwunsch!

Grünkohlessen und plattdeutsches Theater

Wir fahren auf direktem Weg in das **Gasthaus „Zur Linde“** – bekannt für sein gutes Essen – in Wingst-Weißenmoor.

Der heutige Tag beginnt mit einem zünftigen Grünkohlessen, immer wieder genussvoll in diesem Haus.

Nach dem Essen haben Sie Zeit für einen Spaziergang, bevor um 15:00 Uhr die Plattdeutsche Speeldeel Sie mit dem lustigen 3-Akter

„Tode loovt nich weg“

erfreut.

In der Pause wird Ihnen ein Kaffeegedeck serviert.

Rückfahrt gegen 17:00 Uhr.

Leistungen: Busfahrt, Grünkohlessen, Theaterkarte, Kaffeegedeck.

Termin: Samstag, den 22.02.2014

Preis 43,00 Euro

Abfahrt. 10:00 Uhr in Sasel - 10:15 Uhr in Poppenbüttel

Anmeldung bei I. Weegh: Tel.: 040 325 96 98 o d e r auch am Redder.

Unsere Weihnachtsfeier

findet statt am Sonntag,

8. Dezember 2013, 15:00 bis 18:00 Uhr,

Einlass ab 14:00 Uhr

im Hotel Treudelberg, Lemsahler Landstraße 45,

Kostenbeitrag für Mitglieder: 15,00 Euro,

für Nichtmitglieder: 22,00 Euro;

Anmeldung bei Frau Mielow-Weidmann (Tel.: 0 40-6 02 81 35).

Bezahlen können Sie am Klönnachmittag im Dezember oder

kurz vor der Veranstaltung an unserem „Kassentisch“ im Treudelberg.

Ab 2014

gilt ein neuer Beitrag!

Jahresbeitrag:	Einzelperson	EUR 25,00
	Ehepaar	EUR 40,00

Ab 1. Januar 2014 kann die Zahlung des Jahresbeitrags nur noch in Form einer Einzelüberweisung oder per Dauerüberweisungsauftrag geleistet werden.

Neue Haspa Kontonummer
IBAN DE48200505501025210210

Neue Sparkasse Holstein Nummer
IBAN DE502135224000500165 28

Bitte überweisen Sie Ihren neuen Jahresbeitrag (wie es in der Satzung steht) in der Zeit von Januar bis März 2014.
Danke

Schöne Brillen?! -Nicht immer, aber immer ...

... *Ceffner* 

Harksheider Straße 6
22399 Hamburg
Tel (040) 602 21 80
Fax (040) 602 80 16

Veranstaltungskalender Dezember 2013 bis Februar 2014

Datum	Uhrzeit/Tag	Telefon	Veranstalter	Art d. Veranstalt.	Ort
03.12.2013	14:30 Di	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Klönnmittag	Redder 2b
05.12.2013	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
08.12.2013	15:00 So	602 81 35	BGV U. Mielow-Weidmann	Weihnachtsfeier	Hotel Steigenberger Treudenberg
12.12.2013	16:00 Do	606 11 48	BGV J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel
12.12.2013	20:00 Do	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Info-Abend	Clubheim TSV Sasel
16.12.2013	17:00 Mo	606 53 69	BGV E. Stuhlmann	Spieleabend	„Tinos“ Stormarnplatz
19.12.2013	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
02.01.2014	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
07.01.2014	14:30 Di	602 15 52	BGV Bürgerverein	Klönnmittag	Redder 2b
09.01.2014	16:00 Do	606 11 48	BGV J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel
09.01.2014	20:00 Do	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Info-Abend	Clubheim SC Poppenbüttel
16.01.2014	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
20.01.2014	17:00 Mo	606 53 69	BGV E. Stuhlmann	Spieleabend	„Tinos“ Stormarnplatz
04.02.2014	14:30 Di	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Klönnmittag	Redder 2b
06.02.2014	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
12.02.2014	09:00 Mi	59 88 95	BGV I. Zels	Nordig Walking	Poppenbütteler Schleuse
13.02.2014	16:00 Do	606 11 48	BGV J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim Poppenbüttel
13.02.2014	20:00 Do	602 15 52	Bürgerverein (BGV)	Info-Abend	Clubheim TSV Sasel
17.02.2014	17:00 Mo	606 53 69	BGV E. Stuhlmann	Spieleabend	„Tinos“ Stormarnplatz
20.02.2014	15:00 Do	59 88 95	BGV I. Zels	Frauentreff	Galeria Kaufhof
22.02.2014	10:00 Sa	325 96 098	BGV I. Weegh	Grünkohl und Theater	Saseler Markt/Poppenb. Markt
23.03.2014	15:00 So	602 81 35	BGV U. Mielow-Weidmann	Jahreshauptvers.	Hotel Steigenberger Treudenberg
24.04.2014	Ankündigung	325 96 098	BGV I. Weegh	Aukrug u Kellinghusen	
26.05.2014	Ankündigung	325 96 098	BGV I. Weegh	Spargelesen	

Wandern wie bisher, jeden 2. Samstag im Monat 9:00 Uhr S-Bahnhof Poppenbüttel

Nordic Walking jeden Mittwoch 9.00 Uhr Poppenbütteler Schleuse

Änderungen vorbehalten / Gäste sind willkommen / Teilnahme auf eigene Gefahr

Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. Eintritts-Erklärung



Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Mitgliedsbeitrag (ab 01.01.2002):	Einzelperson	Euro 25,00	Jahresbeitrag
	Ehepaar	Euro 40,00	Jahresbeitrag
	Aufnahmegebühr	Euro 2,50	

Hamburg, den _____
(Unterschrift)

Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.
Wir bitten um Überweisung auf eines der u.a. Konten

Bankverbindungen:	Hamburger Sparkasse:	BLZ 200 505 50	Konto 1025 210 210
		IBAN: DE48200505501025210210	
	Sparkasse Holstein:	BLZ 213 522 40	Konto 500 16 528
		IBAN: DE50213522400050016528	

Mit dem Fahrrad unterwegs

Ein Rückblick auf die Touren in diesem Sommer

Statistisch betrachtet kann man diese in wenigen Sätzen so zusammenfassen:

- Anzahl der Touren: 6
- Anzahl der Teilnehmer: 15–19
- Gefahrene Kilometer: 240,0
- Kilometer pro Tour: 40,0

Diese Darstellung ist zugegebener Weise sehr nüchtern und lädt nicht unbedingt zum Mitmachen ein. Deshalb folgt hier ein Rückblick, wie wir diese Fahrten im Einzelnen erlebt haben:

Wir starten an der Poppenbüttler Schleuse und kehren dorthin auch wieder zurück. Somit ist der Radius schon ziemlich begrenzt, und deshalb kennen wir immer öfter einige Wege aus früheren Touren. Die erste Tour haben wir mit dem Ziel **Kayhude** gewählt. Über Alte Mühle durch das Rodenbeker Quellental nach Wulksfelde sind wir durch das urige Gebiet geradelt. Große Pause auf einem netten Rastplatz vor Kayhude. Die Rückfahrt

geht über Wiemerskamp durch den Duvenstedter Brook. Seit 1937 gehört dieses Gebiet zur Stadt Hamburg und wurde 1958 unter Naturschutz gestellt. Der Brook ist zu jeder Jahreszeit für uns ein „Muss“. Von gut befahrbaren Wegen aus kann man viel von der Natur sehen und erleben, wie sie sich im Laufe des Jahres verändert.

Eine „Notlösung“ wegen zwei Wochen Dauerregen muss her. Auf befestigten Wegen geht es zum Stadtpark in Norderstedt. Nach der Gartenschau 2011 kann dieses Gelände von Jedermann genutzt werden – die Schaukelpause wird natürlich eingehalten sowie eine kurze Pause am See. Am Dorfteich in **Wilstedt** verzehren wir unsere mitgebrachten leckeren Sachen und fahren dann weiter zum Gut Wulksfelde. Zurück über Duvenstedt, am Golfplatz und Kupferteich vorbei – und den

ganzen Tag kein Regen, teilweise sonnig bei 18°C!!!

Es ist Erdbeerzeit! Durch das Alstertal geht es zum Bredenbeker Teich und weiter zum **Erdbeerhof Glantz in Delingsdorf**. Wir genießen die saftigen Früchte in Form von Torte, Eis, Bowle oder frischen Waffeln mit Erdbeeren. Ein gut ausgestatteter Souvenirshop bietet Gelegenheit zum Stöbern. Über den wunderschönen Aueweg fahren wir am Schloss Ahrensburg vorbei zurück nach Poppenbüttel. Die gut 40 km haben sich wirklich gelohnt.



Durch das Wittmoor gelangen wir über Wilstedt nach Wakendorf und fahren dort auf der ehemaligen **Eisenbahntrasse Elmsborn – Bad Oldesloe (EBO)**. Die Eisenbahn fährt hier nicht mehr, und im ehemaligen Gleisbett wurde ein Radwanderweg angelegt. Wunderschön zu befahren, keine Steigungen. An den Rändern sind beiderseits die verschiedensten Obstbäume gepflanzt – mit Namen der einzelnen Sorten auf den Schildern gekennzeichnet..

Wir fahren auf der längsten europäischen Obstanbaustrecke! Mischwaldstücke, Felder, eingezäunte Viehweiden – kilometerweit. Am Weg gibt es zwischendurch Sitzgelegenheiten mit kleinen Tischen, die an besonders schönen Stellen zum Verweilen einladen. Auf dieser Tour kehren wir auf dem **Reiterhof Blum in Nahe** ein und stärken uns mit einer kräftigen Gulaschsuppe. Weiter geht's bis Süfeld und am Nienwohlder Moor, ein Naturschutzgebiet, entlang nach Stegen. Die Überreste der früheren Burg Stegen sind kaum noch auszumachen, wenn man nicht weiß, dass dort früher mal eine stand. Das Gut Stegen wird gerade wieder umgebaut und zu einem Hofcafé hergerichtet. Regen setzt ein, wir müssen weiter. Unsere Sättel fühlen sich immer härter an. Über Rade, Wulksfelde und in Duvenstedt noch eine kurze Eispause, dann gießt es wie aus Eimern. In einen Carport finden wir Unterschlupf bis der Regen nachgelassen hat und kommen am Kupferteich vorbei wieder nach Poppenbüttel zurück, > 55 Kilometer – geschafft!

Fahrradfahren hält fit! Und deshalb sind bei der „Vier-Flüsse-Tour“ wieder alle dabei. Durch das Raakmoor radeln wir durch Kleingärten an der Bornbach entlang, durch den Krohnstiegtunnel zum Beobachtungsstand am Flughafen bis ins **Niendorfer Gehege**. Dieser Forst ist für die meisten Besucher ein attraktives Naherholungsgebiet mit frei lebenden Rehen, Hasen und Fasanen. Hier gibt es außerdem bis zu 200-jährige Baumbestände, darunter auch Edellaubhölzer wie Esche, Berg- und Spitzahorn, Winterlinden und auch botanische Besonderheiten wie Flügelnuss, Esskastanie, Lebensbäume und Scheinzypressen. Auf dem Waldcafé-Grillplatz picknicken wir. Den Rückweg fahren wir an der Kollau und an der Tarpenbek entlang bis hinunter zur Alster.

Noch einmal durch das Rodenbeker Quellental, durch den Duvenstedt Brook. Es ist Herbst, und der Wald zeigt sich jetzt besonders bunt und verziert durch allerlei Früchte. Wir rasten





am Froschteich und fahren weiter über Bültenkrug, Wiemerskamp, an Kayhude vorbei, kreuzen die Segeberger Chaussee, und danach auf dem Wassermühlenweg bis **Tangstedt**. Hier auf dem Reiterhof in der Gutsschänke sitzen wir alle noch einmal gemütlich zusammen und genießen Spei-

sen aus der Gutsküche. Unsere diesjährige Fahrradsaison ist damit zu Ende. Schön, dass unsere Mitradler so toll durchhalten und mitmachen – es hat wieder viel Spaß gebracht. Bis zur nächsten Fahrradsaison.

Ursel Gense

Frauentreff

Am 17. Oktober 2013 jährte sich der Tag, an dem vor zwei Jahren unser „Frauentreff“ vom Bürgerverein ins Leben gerufen wurde. Wo sind die zwei Jahre geblieben?

Eine Rückschau auf das vergangene Jahr zeigt, dass 35 Mitglieder teilgenommen haben. Einigen ist das Treffen zu einer lieb gewonnenen Begegnung geworden. Drei Damen kamen 15 bis 19 mal zu den möglichen 25 Terminen! Durch das Treffen zweimal im Monat besteht eine gewisse Flexibilität. Es ergibt sich beim gemeinsamen Kaffeetrinken, ob geklönt, über aktuelle Themen diskutiert, besondere Begegnungen und Erfahrungen zur Sprache kommen oder einfach auch nur „gequatscht“ werden soll. Je größer die Beteiligung, desto unruhiger erfahrungsgemäß der Kreis. Dann wird schon mal in kleinen Gruppen gesprochen. Auch kleine lustige oder auch nachdenkliche Geschichten werden gern vorgetragen. Jede Teilnehmerin kann sich in den Kreis einbringen. Wir bemühen uns, eine fröhliche Zeit zu verbringen und freuen uns immer auf neue Teilnehmerinnen. Neugierig geworden?

I.Z.



WITTHÖFT
Immobilien aus gutem Hause

Über 50 Jahre Berufserfahrung hat uns bis in die 3. Generation einen sehr gefragten Rang als Immobilienmakler und Sachverständiger in unserem schönen Alstertal beschert. Nutzen Sie unseren guten Namen bei der Verwertung Ihres Hauses, Ihres Grundstücks oder Ihrer Wohnung.



Büro Sasel

Saseler Caussee 203 • 22393 Hamburg
Büro Wellingsbüttel

Rolfinckstraße 15 • 22391 Hamburg

Telefon: 040 - 63 64 63-0 • Telefax: 040 - 63 64 63-33
info@witthoeft.com • www.witthoeft.com



Wandern im Regen

Unsere Wanderung am 12.10.2013 mit Treffpunkt am Poppenbüttler Bahnhof sollte ein sonniger Herbsttag sein. Aber, schon am Morgen signalisierte der Himmel Regen – und so kam auch viel Regen.

Wir ließen uns nicht entmutigen und auf ging es vom Treffpunkt zur Poppenbüttler Schleuse, entlang dem Alsterwanderweg zur Mellingburger Schleuse und weiter zur Alten Mühle. Dort erwartete uns eine Mitwanderin unter einem großen Regenschirm und schloss sich der Gruppe an.

Vorher auf der Strecke zur Alten Mühle verließen uns zwei Mitwanderer deren Kleidungsausrüstung dem Regen nicht standhielt.

Wir wanderten weiter unter dem Schutz der Regenschirme, passten auf, um nicht in den großen Regenpfützen nasse Füße zu bekommen.

Den Weg von der Alten Mühle durch ein Waldgebiet zum

Restaurant „Shin Shin“, an der Saseler Chaussee schafften wir in einer guten Zeit und waren dort eine halbe Stunde früher als geplant.

Bei „Shin-Shin“, hatten wir, bevor die Karte kam, eine Wärmebehandlung, die uns Wohlbehagen einflößte – heiße Tücher und einen Schnaps - und wir konnten unsere Kleidung trocknen.

Nach 90 Minuten Pause bei guter Verpflegung, Ausruhen und viel Schnacken waren auch unsere Klamotten trocken, der Regen hatte aufgehört und die Wanderung hatte ein neues Ziel. Im Cafe Reinhardt in Poppenbüttel in gemütlicher Atmosphäre genossen wir den Kaffee und den Kuchen.

Unter dem Strich: Es war eine gelungene, interessante Wanderung, wir hatten viel Spaß miteinander und trotz Regen: Es hat sich gelohnt!

Astrid Joerss / Herma Schwien

Volkstrauertag 17.11.2013 in Sasel und Poppenbüttel



Am diesjährigen Volkstrauertag waren Mitglieder des Bürgervereins sowohl in Sasel als auch in Poppenbüttel an den Gedenkstätten anwesend. Die Ansprache in Sasel hielt Frau Pastorin Susanne Bostelmann sowie in Poppenbüttel Herr Pastor Peer Lichtenberg. Frau Dr. Angelika Rosenfeld riss hier mit wenigen Worten die Ausgestaltung der Denkmäler im gesamten Alstertal an.

In Sasel hatte wie immer die Freiwillige Feuerwehr einschließlich der Jugendfeuerwehr die Gestaltung übernommen. Dazu spielte der Posaunenchor Sasel. Vereine und Parteien legten Kränze und Gestecke vor dem neugestalteten Denkmal nieder. Anstelle der geraubten Bronzeschale loderte die Flamme auf einem architektonisch gestalteten Holzkreuz.

In Poppenbüttel lag die Organisation beim „Verein Ehren-

mal“, der in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum unter dem seit 20 Jahren Vorsitzenden Peter Baader beging. Das festliche Programm wurde wie immer begleitet vom Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Hummelsbüttel sowie der Poppenbütteler Liedertafel Amicitia von 1874.

Heinrich Schreiber

Dietrich Hünerbein



Zwei Reisen – was nun?

1. Die Uckermark

„Was hat Sie bewegt, zu uns in die Uckermark zu kommen?“ fragte mich die freundliche Frau vom Förderverein der Wasserburg in Gerswalde. – Ich sagte ihr, dass ich mit meiner Frau Herta schon zum 3. Mal dort war, dass uns die Landschaft fasziniert, die nie eintönig wirkt und doch eine Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt, wie man sie kaum anderswo findet. Auch bewundern wir die steinernen Zeugen der jahrhundertealten Baukultur, die zum Teil sehr versteckt liegen. – Die Bewohner in den verstreuten Dörfern scheinen ihr Zuhause zu lieben, ihre wunderschöne Uckermark.

Welche Reise könnte Ihnen passen: Neue Eindrücke einer ländlichen Region oder ein besinnlicher Sommerausklang in behaglicher Umgebung?

2. Der Spessart

Wer war nicht schon in Bad Orb?

Das reizvolle Städtchen mit der modernen Therme und der heilsamen Luft des Spessartwaldes lädt ein, den Sommer in entspannter Atmosphäre und heiterer Gelassenheit ausklingen zu lassen.

Unsere Tagesausflüge in die nähere Umgebung wecken die Erinnerung an alte Zeiten, von den Rittern bis zu den Räubern des Spessartwaldes.

Ich freue mich auf Ihr Interesse. Siehe auch „**Neue Alsterbrücke**“ Oktober – November 2013.

Tel.: 601 12 43

Ihr Heinrich Schreiber

Eine Glosse

über den Klön-Nachmittag des Bürgervereins

von Sasel-Poppenbüttel

Dieser Artikel hat einen ironischen Hintergrund (Untergrund) und soll die Mitglieder, je nach Temperament und innerer Einstellung, erheitern oder nachdenklich stimmen:

Im Duden steht u. a. dass eine Glosse ein scharfer, pointierender Meinungsbeitrag mit spöttischen Bemerkungen sei.

Unter diesem Gesichtspunkt sollten Sie sich, liebe Leserin und lieber Leser, mit meinen Ausführungen befassen.

Und nun zur Sache:

Ungefähr 60 bis 80 Mitglieder haben an jedem ersten Dienstag im Monat das Bedürfnis, sich für zwei Stunden auszuquatschen; und wenn nach einer Stunde die Musik nicht ständig den Redefluss unterbrechen würde, könnte manches Gespräch auch zu Ende geführt werden.

Nach einer Stunde schrillt die Glocke und der Boss muss noch einige Dringlichkeiten loswerden. Oft schrillt die Glocke mehrmals, weil die Redseligkeit nicht so einfach zu stoppen ist.

Nun erfahren wir auch von den einzelnen, ehrenamtlichen Zeitgenossen, die sich um Radtouren, Wandern, Spieleabende und weitere Amusements kümmern, wann und wo was los ist.

Da wird doch innerhalb eines Monats so allerhand geboten, was die Beliebtheit des Vereins prägt und dazu geführt hat, dass sich die rund dreihundert Mitglieder ihm schon über viele Jahre treu verbunden fühlen.

Nachdem alle wichtigen Themen abgehakt sind, darf die Musik endlich für die musikalische Unterhaltung sorgen, wenngleich oftmals der reine, klare Ton nicht getroffen wird. Aber mit lautem

Der gesunde Menschenverstand ist der Menschheit Genie.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Zuerst einmal wird an diesem Nachmittag die versammelte Gemeinde von dem Boss bzw. dem gewählten 1. Vorsitzenden, begrüßt und mit ein paar Hinweisen auf bekannte oder unbekannte Veranstaltungen und Termine aufmerksam gemacht, während die Kaffeetanten darauf warten, endlich ihre gebrühten Flüssigkeiten an den Mann oder die Frau los zu werden, denn schließlich soll sich der Aufwand für einen Euro auch lohnen.

Ja, und dann kann man die aufgestauten Themen über Politik, Verwandtschaftsstreit, Krankheiten u. v. m. endlich dem Nachbarn oder dem Gegenüber in nicht immer verständlicher Weise vermitteln, denn der Lärmpegel ist manchmal doch recht beträchtlich.

Das liegt natürlich zum Teil auch daran, dass bei einigen Mitgliedern die Batterien der Hörgeräte leer sind und sie deshalb lauter als normal sprechen.

Von einigen Anwesenden kennt man inzwischen jedes Wehwehchen, den ganzen Familienclan und die süßen Enkelchen.

Spiel versuchen die zwei Akteure ihren Sing-Sang den Zuhörern schmackhaft zu machen und bei so manchem Schlager oder Volkslied wird doch kräftig mitgesungen.

Zwischendurch gibt es Vorträge von Gedichten, Geschichten und Witze, die recht unterhaltsam sind und auch zum Lachen animieren, wobei bewusst auf die Benutzung eines Mikrofons, wenngleich vorhanden, verzichtet wird, was manchmal die Verständigung erschwert, und der Ruf „Lauter“ ertönt.

So nach eineinhalb Stunden verschwinden einige Mitglieder, weil sie zum Gesundheitssport müssen oder einen Arzttermin haben.

Der sitzengebliebene Rest amüsiert sich weiter und füllt die verbliebene Zeit mit Zuhören und / oder dem Motto des Abends

Klön-Nachmittag

aus.

Fazit: Es lohnt sich bei uns Mitglied zu sein, denn jedem wird was geboten in diesem Verein.

Günni
Anno 2013

Lieber am Abend
etwas zittern,
als jeden Tag
sechs Stunden üben.
(Arthur Rubinstein)

Tradition verpflichtet

BESTATTUNGEN

Ohlendieck 10
22399 Hamburg

Telefon 040 602 23 81

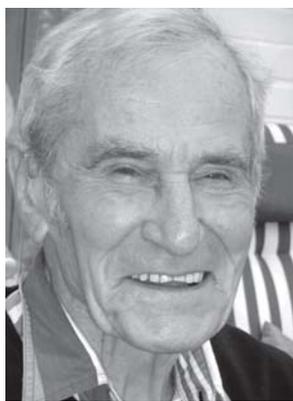
Eggers
Poppenbüttel

info@bestattungen-eggers.de
www.bestattungen-eggers.de

Zeitzeugen berichten

Tham-Joachim von Pflugk, Jahrgang 1925

Teil 3



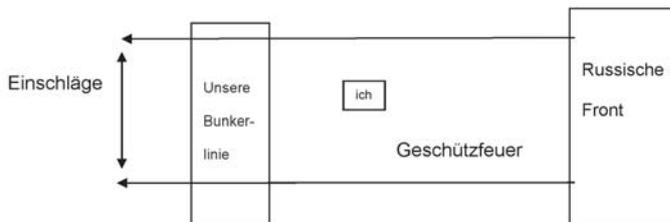
Vom Gut Wulkow kam ich direkt an die Front. Wir mussten nachts über ein freies Feld laufen und uns eingraben. Wir gruben unsere Schützenlöcher und, weil der Russe nicht weit von uns entfernt lag, machten wir einen hohen Wall vor unserem Schützenloch. Aus diesen

vielen Schützenlöchern wurden nach und nach Schützengräben, die miteinander verbunden wurden. In diesen Gräben haben wir mehrere Wochen gelegen. Die russische Front war teilweise nur 30 – 40 m von uns entfernt. Zur Bewaffnung hatten wir keine Karabiner mehr, sondern Sturmgewehre und Magazine mit 30 – 36 Schuss. Aus Blödsinn schossen wir im Takt, ohne etwas zu sehen. Das ärgerte die Russen. Gefährlich waren für uns die russischen Scharfschützen. In den vor uns aufgeschütteten Wall hatten wir kleine Sichtfenster gemacht, damit wir das Sturmgewehr hindurch stecken konnten. Die russischen Scharfschützen schossen durch unsere Öffnung, und wir konnten uns daher nur gebückt an diesen Sichtfenstern vorbei im Graben bewegen. Wir verloren einige Leute durch russische Scharfschützen, die uns durch die Sichtfenster beschossen.

Während wir in dieser Stellung waren, wurde von Pionieren, etwa 2 ½ km hinter uns, eine richtige Bunkeranlage mit Gräben gebaut, die durch Holzbalken und Drahtverhau gesichert war. Wir wurden dann in diese Anlage zurückgezogen. Das war sicherer und erfolgte kurz vor dem russischen Angriff. Unsere Führung wollte wissen, ob die Russen diesen Rückzug bemerkt hätten und darauf reagierten. Zu diesem Zweck wurde ich zu einem Spähtrupp (8 Mann) abkommandiert mit dem Auftrag, dies zu ergründen. Wir waren noch nicht ganz bis zu unseren alten Schützengräben vorgestoßen, als der russische Großangriff begann. Ich befand mich in der Höhe der alten Infanterie-Geschützstellung. Dort befand sich ein Loch von ca. 2 m Fläche und 50 cm Tiefe, in dem ein Geschütz gestanden hatte. Da erwischte es mich zweimal. Erst traf mich ein Granatsplitter in Daumengröße, der noch glühend heiß war, aber keine Kraft mehr hatte. Er blieb in meiner Unterhose stecken, brannte mir eine Wunde in das Hinterteil, fiel die Hosenbeine hindurch, verbrannte mir die Wade und blieb über den Gamaschen in der Uniformhose stecken. Der zweite Splitter war nur so groß wie eine Buschbohne, hatte aber so viel Kraft, dass er in mein Sprunggelenk eindrang und ich mich um die eigene Achse drehte, bevor ich hinfiel. Mein Gedanke war: Nur weg von hier! Kriechend erreichte ich zufällig das Schützenloch – sehen konnte ich es nicht, denn es war dunkel. In diesem Loch befand sich bereits ein Kamerad meines Spähtrupps. Da lagen wir nun und hatten Glück, dass wir nicht noch einmal getroffen wurden. Diese Situation ist mir heute immer noch gegenwärtig: Überall sprühen Funken und Feuer, alles stinkt nach Schwefel und Qualm. Man weiß gar nicht, was los ist, die Umgebung ist wie ein Inferno!

Oft habe ich geglaubt, dass ich den Krieg nicht überlebe. Aber in diesem Moment, in dem ich mitten im Inferno verletzt in einem Infanterie-Geschützloch lag, hatte ich plötzlich die innere Gewissheit, dass ich rauskomme aus diesem Schlamassel und den Krieg überstehen werde. Es war wie eine Eingebung. Mein Kamerad und ich bemerkten, dass das Geschützfeuer

nach hinten verlegt wurde, hinter unsere Frontlinie, also hinter die ausgebauten Gräben:



Dann sahen wir plötzlich Leuchtspurgeschosse, wussten daher, dass der Russe kommt und mussten weg aus dieser Falle. Wir bewegten uns zurück, aufrecht trotz meiner Verletzung in Richtung unserer ausgebauten Schützengräben. Das Problem war, dass wir durch den Stacheldraht mussten und Angst hatten, von den eigenen Leuten beschossen zu werden. Die aber waren gar nicht im Graben, sondern hatten vor dem russischen Artilleriefeuer Schutz in den Bunkern gesucht. Mein Kamerad und ich erreichten den Schützengraben und teilten uns, um den Kameraden in den einzelnen Bunkern zuzurufen, dass der Russe käme und sie den Graben besetzen müssten. Das war zu ihrem eigenen Schutz, denn wenn der Russe kommt und eine Handgranate in den Bunker schmeißt, wären alle tot gewesen. Ich lief in Richtung Kompanie-Gefechtsstand, wo ich die Verwundung feststellen konnte. Erst da bemerkte ich, wie stark verletzt ich war. Die Schmerzen hatte ich in der Aufregung gar nicht so wahrgenommen. Im Kompanie-Gefechtsstand sagten mir die Kameraden: „Du musst zurück!“ Die Verletzung war so schwer, dass ich nicht mehr kämpfen konnte. Ich sah das ein und machte mich humpelnd auf den Weg hinter die Front. Ca. 2 ½ km musste ich laufen, bis ich an eine Straße kam. Inzwischen wurde es hell, ich überquerte die Straße gerade noch rechtzeitig, bevor sie von den Russen unter Beschuss genommen wurde. Die Straße verlief parallel zur Front. Die russischen Soldaten waren also seitlich durchgebrochen. Hinter der Straße war ein offenes Feld.

Ich erreichte eine Flakstellung. Dort erhielt ich eine Hühnersuppe und wurde von den Kameraden weiter „bearbeitet“, zurückzugehen, was allerdings schwieriger wurde, weil das linke Bein mit dem verletzten Sprunggelenk immer dicker anschwellte. Aber diese Verletzung hat mir das Leben gerettet. Ich brauchte nur noch ein kurzes Stück zu laufen und kam an eine Straße, auf der ein Meldewagen, ein offener VW, weiter nach hinten Richtung Westen fuhr. Der Melder, der Nachrichten von einem zum anderen Gefechtsstand bringen musste, nahm mich in seinem Wagen mit. An der Straße verteilt standen SS-Soldaten. Sie hätten jeden Flüchtenden sofort aufgehängt als Deserteur. Aber weil ich mein dick geschwollenes verletztes Bein hoch in die Luft hielt, wurden wir durchgewinkt bis zum Truppenverbandsplatz. Da atmete ich erst einmal tief durch. Ich erhielt eine Tetanuspritze, und erst dort auf dem Truppenverbandsplatz sah der Sanitäter, welcher Art meine Verletzungen waren. Ich wurde zum Hauptverbandsplatz transportiert.

Schlimme Erinnerungen erschüttern mich noch heute: Auf dem Hauptverbandsplatz sah ich einen Soldaten mit schweren Verbrennungen im Gesicht, alles war verbunden, nur die Augen und der Mund waren als Schlitze zu sehen. Er wollte so gern eine Zigarette rauchen, konnte sie aber mit den verbrannten Lippen nicht halten. Nun hatte ich in meiner Hosentasche eine einfache

hölzerne Zigarettenspitze, die ich ihm anbot. Er war mir so unendlich dankbar dafür, dass es mir schon peinlich wurde. Die Ärzte hatten zwar weiße Kittel an, aber diese waren blutverschmiert. Entsetzen packte mich, als ich sah, dass Ärzte mit einer Säge herumliefen und Glieder absägten. Ich hatte so furchtbare Angstzustände, weil ich fürchtete, meinen Fuß zu verlieren. Auch der Geruch auf dem Platz war erdrückend. Aus der Marketenderware hatte ich ein Fläschchen 4711 zusammen mit Zigaretten erworben, weil man nicht nur die Zigaretten allein kaufen durfte, sondern außerdem immer noch andere Ware zusammen mit Zigaretten kaufen musste. Mir war nichts Besseres eingefallen, als dieses Eau de Cologne mitzunehmen. Nun tat es seine Dienste. Ich hielt mir das Fläschchen 4711 unter die Nase, weil ich sonst die Gerüche nicht hätte aushalten können.

Das alles geschah am 16. April 1945, dem Tag, an dem die russische Armee ihre Großoffensive Richtung Berlin startete.

Beim Hauptverbandsplatz sind wir am Abend des 16. April auf den Hänger eines Lastkraftwagens, der mit Stroh ausgelegt war, verladen worden. Dieser fuhr Richtung Berlin nach Bad Saarow. Die Fahrt war für mich sehr schmerzhaft, weil der Lkw über Schlaglöcher und unebene Stellen fahren musste. In Bad Saarow hielt der Lastkraftwagen ausgerechnet vor einem SS-Lazarett. Das war natürlich unangenehm, denn wenn der Russe kommt und findet uns in einem SS-Lazarett – wir kamen ja von der Ostfront – wäre das für uns schlecht gewesen. Ein österreichischer Arzt sagte im Hinblick auf meine Brandwunden: „Jo, do hat er Glück g'habt“, und im Hinblick auf mein Sprunggelenk: „Jo, do hat er Pecht g'habt!“ Ich habe in dem SS-Lazarett nicht eine einzige Nacht geschlafen, sondern wurde dort nur von den SS-Ärzten untersucht. Dann mussten wir unsere Uniformen zur Entlassung abgeben. Ich hatte zwar nie eine Laus, aber das war Vorschrift. Ich stand also dort nur mit einem Nachthemd bekleidet, als der Lazarettzug (Güterwagen) vorfuhr und das Lazarett geräumt werden musste. Ich blieb erst einmal in meinem Bett, als alle rausliefen, die laufen konnten. Aber dann kontrollierte ein Krankenpfleger die Zimmer, fand mich und forderte mich auf, mich in den Zug zu begeben. Als ich ihm mitteilte, dass mein Zeug zur Entlassung war, kontrollierte er die geräumten Spinde, fand eine lange Unterhose, einen Flakmantel und einen Pantoffel. Mit dieser Bekleidung betrat ich den Lazarettzug.

Wir waren 10 Tage unterwegs. Es soll – dem Hörsensagen nach – der letzte Zug gewesen sein, der aus Berlin herausgekommen ist. Wir wurden auch unterwegs beschossen. Die Lokomotive wurde von Fliegern zerschossen und wurde ausgewechselt. Wir mussten warten, bis eine neue Lokomotive kam. Etliche Male

mussten wir raus aus dem Zug und Deckung vor den Fliegergeschützen suchen. Gott sei Dank, waren das Russen, die – ein wenig dumm – unseren Zug quer im rechten Winkel überflogen und die Waggons beschossen. Wenn das Engländer gewesen wären, wären sie den Zug entlang geflogen und hätten rechts und links geschossen. Dann wären die Verluste viel größer gewesen.

Während dieser 10 Tage mit dem Zug wurden wir nicht ein einziges Mal verbunden, hatten nichts zu essen, nichts zu trinken. Der Zug hielt ab und zu, und die jungen Pimpfe kamen rein und fragten uns, ob noch jemand Munition hätte. Die Jungs wollten unbedingt an die Front!

Dennoch: Wir haben überlebt. Am 6. Mai trafen wir in Lunden bei Heide in Holstein ein. Dort kam ich das erste Mal in ein richtiges Lazarett und wurde das erste Mal wieder neu und richtig verbunden. Wir hatten zu essen, und ich werde es nie vergessen: Wir erhielten pudergezuckerten Zweiback und Jagdwurst. Das habe ich vor lauter Hunger in all diesem Gestank genossen. Normalerweise hätte ich bei solchen Gerüchen nichts essen können.

Am Abend des 6. Mai 1945 wurden wir in diesem Lazarett aufgeteilt. Man stuft mich als mittelschweren Fall ein, und so wurde ich mit einem offenen Pferdewagen zu dem sog. „Waldhaus“ transportiert. Im Waldhaus wurden wir spätabends von einem Flaksoldaten empfangen, der mich in ein Krankenzimmer im ersten Stock unterbrachte. Auf Knien und auf allen Vieren kroch ich die Treppen hoch. Das war katastrophal! Das Bett hatte keine frische Wäsche, es stank, ich musste aufs Klo, das Klo war aber unten, also musste ich die Treppen wieder runter und wieder rauf. Dennoch war dies für mich eine erholsame Zeit. An meinen Verwundungen konnte man nichts machen. Ich lag mehr oder weniger nur im Bett. Nach ein paar Wochen, nachdem das Bein etwas abgeschwollen war, wurde ich in die Volksschule verlegt. In der Volksschule haben sie mich operiert. Man konnte aber nur die ganz schlimmen Fälle röntgen, deswegen wurde ich nur auf Grund von Handbefühlungen operiert. Der Arzt sagte, ich hätte eine Ledereinsprengung im Sprunggelenk. Was man nicht wusste: Der Splitter hatte den Stiefel durchschlagen und ein Stück Leder mit in das Sprunggelenk an den Nerv geresst. Bei der Operation trennten die Ärzte das Stück Leder von dem Nerv. Aber der Splitter steckte ja im Knochen. Weil das nicht geröntgt werden konnte, wurde das nicht entdeckt. Erst 1949 ergab eine Untersuchung, dass ich einen Splitter im Sprunggelenk hatte.

Und dann war der Krieg zu Ende. Nun mussten wir nur noch unser Überleben organisieren.

Bearbeitet von: Ute Mielow-Weidmann

Wichtige Telefonnummern			
Polizei: 110		Feuerwehr und Rettungsdienst: 112	
Polizeikommissariat 35	Medizinische Notdienste	Beratung und Hilfe	Vätertelefon: 31 76 83 13
Wentzelplatz 1: 4 28 65 -3510	Ärztl. Notdienst: 22 80 22	Telefon-Seelsorge:	Pro Familia: 34 11 10
Sperrung von EC und Kreditkarten: 116 116	Zahnärzt. Notdienst: (01805) 05 05 18	0800 - 111 01 11	CARITAS: 280 14 00
Service/Störungen:	(Mittw. Nachm. U. Wochenende)	Kinder- u. Jugendnotdienst: 42 84 90	Elternkreis Drogenabhängiger 439 511 11
Wasserwerke: 78 19 51	Gift Information: 05 51 - 192 40	Notruf für vergewaltigte Frauen: 25 55 66	Anonyme Alkoholiker und Angehörige: 271 33 53
E.on Hanse: 0180-161 66 16	Tierärztl. Notdienst: 43 43 79	Biff -Beratung für Frauen: 43 63 99	Glücksspiel- und Schuldnerberatung: 280 21 70
Vattenfall: 0180 - 143 9439	Information	Schülerhilfe: 0800 - 19 4 18 00	Demenz / Angehörige 7 07 13 27
Öffentl. Beleuchtung: 63 96 23 55	Behörden in Hamburg: 115	Arbeitslosenhilfe: 0800 111 04 44	www.lotsenbüro.de
Stadtentwässerung: 34 98 60 00	HVV-Fahrplanauskunft: 194 49	Kinderschutzbund: 491 00 07	Bürgerverein
ADAC-Pannenhilfe: 0180 - 2 22 22 22	Flughafenauskunft: 5 07 50	Müttertelefon: 0800 - 333 21 11	Sasel-Poppenbüttel: 602 15 52
ACE-EURO-NOTRUF: 0180 - 2 34 35 36	Sperrmüllabfuhr: 25 76 - 25 76	Zugauskunft: 01805-99 66 33	
Fundbüro: 428 411 3501			

Wanderung entlang der Kollau bis zum Altonaer Volkspark und Daliengarten am 14. September 2013.

Am Treffpunkt S Poppenbüttel, auf der Brücke, fanden sich bis 09:00 Uhr 13 Vereinsmitglieder und 2 Gäste ein. Zu den Gästen gehörten Sohn und Enkel von Frau Haack. Dann begann eine Reihe von Startschwierigkeiten. Durch Straßen –u. Gleisbauarbeiten am Wochenende wurde unsere Anfahrt zum Einstieg am Beksstück in Niendorf behindert.



Durch mehrfaches Umsteigen in Ersatzverkehre im Raum Fuhlsbüttel u. Alsterdorf verzögerte sich unsere Ankunft um 30 Minuten.

Nach Erreichen des ersten Etappenziels bewegte sich „die Karawane“ zunächst entlang der Tarpenbek bis zur Einmündung der Kollau, machte dann einen Schwenk von SO nach W und folgte dann der Kollau bis in die Eidelstedter Feldmark.

Es folgte die Querung der A7 über die Eisenbahnbrücke von der Güterumgehungsbahn, eine Rast im „Sola Bona“ Park in Eidelstedt, eine Strecke durch Kleingärten entlang dem Wasserlauf „Düngelau“ bis zur S-Stellingen.

Über den „HSV – Trail“ gelangten wir in die NO-Ecke des Volksparks zu einem Kiosk, der uns zum Verschlaufen die-



nen sollte. Leider arbeitete der Betrieb unprofessionell. Trotz Verabredung vom Vortage konnte er nur eingeschränkt liefern. Die Moral der Truppe aber war gut. Obwohl Regen einsetzte und der nächste Stützpunkt 1000 m entfernt lag, hielten Jung und Alt durch, ohne laut zu murren. Um 13:15 Uhr waren wir am Ziel, stärkten uns im „Treffpunkt am Stadium“ und setzten uns danach wieder in Bewegung, indem wir den Daliengarten durchstreiften, leider bei Nieselregen. Heimfahrt nach Poppenbüttel mit Bus und Bahn. Auch hier erlebten wir noch ein wenig Unbill. Kaum hatten wir den Zug in Altona bestiegen, wurde er auch schon wegen eines Polizeieinsatzes am Hauptbahnhof ausgesetzt. Zum Glück musste kein Plan „B“ her halten, der Zug durfte nach 20 Minuten abfahren und wir alle erreichten „aufrecht“ Poppenbüttel gegen 17:30 Uhr.

Eckhard Metzmacher

FRÜNDT

FUNDIERTE
IMMOBILIEN-
BERATUNG

REGIONAL STARK
IM NORDOSTEN
HAMBURGS

ÜBERZEUGENDE
IMMOBILIEN-
ANGEBOTE

NACHFRAGE-
POTENZIAL FÜR
IHRE IMMOBILIE

DISKRETE
ABWICKLUNG UND
BETREUUNG

TRADITION
IM IMMOBILIEN-
GESCHÄFT

IVD
RDM
VHH
FIABCI

☎ 040 / 6001 6001

MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

BÜROHAUS SASELER MARKT 1 – 22393 HAMBURG – INTERNET WWW.FRUENDT.DE – MAIL INFO@FRUENDT.DE